

„Lanspersky betlem“ – eine historische Kastenkrippe neu gestaltet

Kastenkrippen zählen aufgrund ihrer besonders vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten schon seit langer Zeit zu den beliebten Krippendarstellungen bei Jung und Alt.

Ihre Entstehung wird oftmals mit dem Erlass von Josef II., der ab 1780 auch König von Böhmen war, in Verbindung gebracht. Im Jahre 1782 verfügte er, dass „die abergläubischen Bräuche in der Kirche“, wozu er auch die Krippen zählte, von nun an verboten sein sollen.

Da die Bevölkerung mit dieser Entscheidung nicht einverstanden war, verlagerte sich das Krippenbrauchtum aus den Kirchen zunehmend in die Häuser und Familien, wobei dann die Figuren den häuslichen Bedürfnissen angepasst und oftmals in Kästen eingearbeitet wurden. Die bekanntesten Regionen, in denen Kastenkrippen hergestellt wurden, waren Böhmen und Mähren, dann aber auch gelegentlich Bayern und das Erzgebirge.

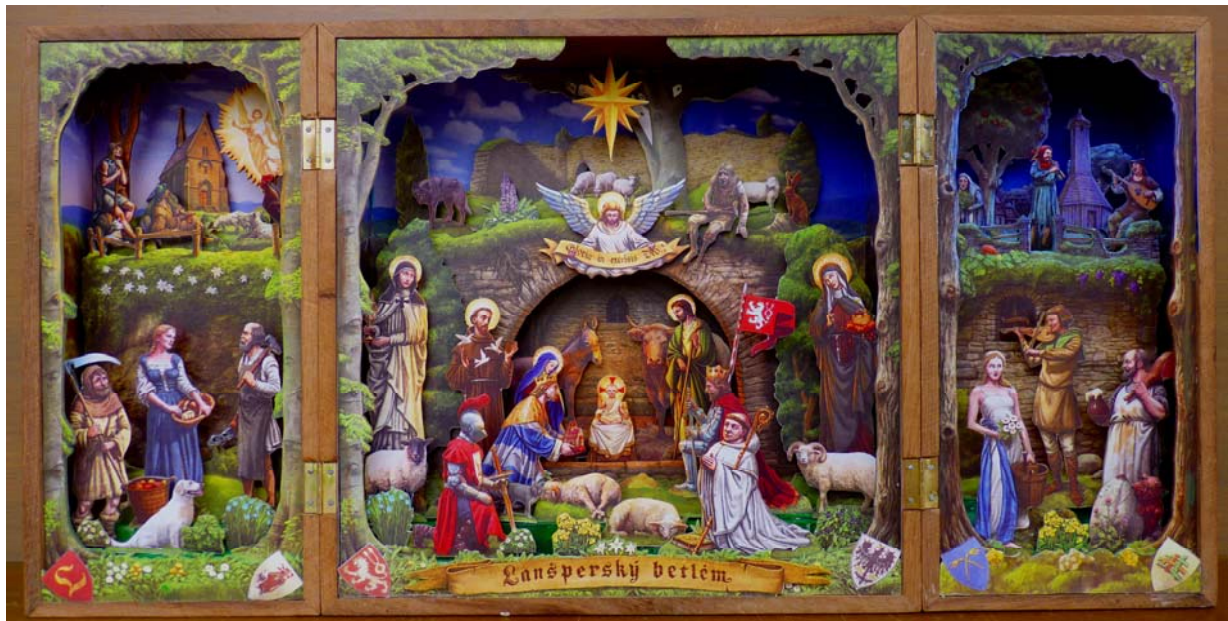
Die Figuren, die in die Kästen eingefügt wurden, waren überwiegend, wie in Grulich, plastisch geschnitzt, es gab aber auch viele Kastenkrippen, in die Flachfiguren eingesetzt wurden, die entweder aus Sperrholz ausgesägt oder aus Pappe bzw. Papier ausgeschnitten waren. Diese Figuren wurden in den Anfangsjahren, also in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, zunächst kunstvoll bemalt, bis es dann schließlich die bunt bedruckten Figuren gab, die aus den so genannten Ausschneidebögen herausgeschnitten oder herausgetrennt wurden.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges fanden die vielen Ausschneidefiguren kaum noch Interesse, doch in der Gegenwart scheint sich wieder eine Renaissance dieser Form von Krippenfiguren zu ergeben. Die Nach- bzw. Neudrucke von Ausschneidebögen, die es derzeit überall zu kaufen gibt, bestätigen das gesteigerte Interesse.

Josef Morgret, Mitglied im Verein der Krippenfreunde Osnabrück Emsland gestaltet schon seit einigen Jahren mit diesen Ausschneidekrippen immer wieder interessante und vielfigurige Darstellungen des Geschehens der Heiligen Nacht, darunter auch die vielfigurigste Ausschneidekrippe, die derzeit bekannt ist. Die Ausschneidebögen bekam er von Krippenfreunden

aus der Tschechischen Republik, wo diese alte Tradition, gerade auch wieder in der Gegenwart, eine große Anhängerschaft gefunden hat.

Jetzt hat er einen Neudruck einer Kastenkrippe, die >Lanspersky-Krippe< erworben und sie in traditioneller Machart nach alten Vorbildern als Kastenkrippe ausgeführt.



Die Figuren wurden von dem bekannten tschechischen Künstler Adolf Lachman, der in Pardubice in der Tschechischen Republik lebt und arbeitet, entworfen. Dabei ist Lachmann gar nicht auf Krippen spezialisiert, er ist vielmehr ein sehr anerkannter Grafik-Designer, der an der Prager Akademie im Jahre 2003 seine Ausbildung in klassischer Malerei abgeschlossen hat.

Die aus drei Teilen bestehende Kastenkrippe ist eine Hommage an den Gründer der Burg Lansperk, Premysl II., der als Ottokar II. (1232- 1278) ab 1253 König von Böhmen war.

Neben der Besonderheit der geografischen Zuordnung finden wir dann auch noch eine Darstellungsform, die wir nur ganz selten bei einer der traditionellen Ausschneidkrippen finden. Zwar gibt es auch hier, eingefügt in eine Höhle unterhalb der Burgruine, die traditionelle Heilige Familie und

Ochs und Esel und einen Engel, aber an Stelle von Hirten und Königen stehen Heilige, die alle zur Zeit des Königs Premysl II. einen großen Einfluss in Kirche und Staat hatten. Premysl II. kniet als erster vor der Krippe, erkennbar mit dem Wappen des böhmischen Löwen.

An der Krippe kniet auch Wenzel II. (1271 – 1305), der Sohn von Ottokar II., der ab 1278 König von Böhmen und ab 1300 auch König von Polen war und der im Jahre 1297 das Kloster Zbraskav gegründet hat.

Dann sehen wir den heiligen Franz von Assisi (1181-1226), seine Schwester, die heilige Klara (1193-1253) und die heilige Agnes (1211-1282). Daneben noch der Abt Peter Zittau, der ab 1316 Abt des 1297 gegründeten Klosters Zbraskav war. In der Basilika des Klosters befindet sich auch die Grablege der Herrscherfamilie der Premysliden. 1785 wurde das Kloster von Joseph II. aufgelöst.

Dazu kommt dann auch noch ein unbekannter Ritter, vielleicht einer der Herren von Pernstein, denen die Burg bis ins 17. Jahrhundert gehörte.

So ergibt sich also eine neue Darstellungsform, die zwar den Kern von Weihnachten beibehält, aber zusätzlich die Menschen einer bestimmten Zeit mit einbezieht.

Wenn man aber dann ein wenig genauer die anderen Figuren ansieht, die sowohl im Mittelteil des Kastens, als auch rechts und links eingefügt sind, so entdeckt man durchaus die traditionellen und überlieferten Elemente einer böhmischen Krippe.

Dann aber, noch bevor wir im Mittelteil den Blick auf die Ruine der Burg richten, finden wir über der Geburtshöhle einen Wolf und einen Hasen, beide bekannte Symboltiere böhmischer Krippengestaltung. Der Hase ist ein Symbol für die Sünder und die Heiden, denen dennoch der Weg zu Gott offen ist. Der Wolf steht aus der Sicht der damaligen Zeit stellvertretend „alles Böse“, während die vermeintlichen Schätze in der Burgruine als Gabe für die Armen, stellvertretend dargestellt durch einen Bettler, zur Verfügung stehen.

Im rechten Seitenteil sehen wir zunächst sechs Personen, vermutlich Bewohner des Dorfes unterhalb der Burg, die ihre tägliche Arbeit verrichten.

Eine junge Frau mit Blumen, Musikanten und ein Metzger. Dann ist aber, gedacht wohl als Gegenstück zu den Heiligen, im rechten Seitenteil, versteckt hinter einem Stein, ein Teufel, zu sehen. Sein Dabeisein gründet sich in der Annahme, dass das Böse überall lauert.

Das linke Seitenteil ist ebenfalls in zwei Ebenen gegliedert: In der unteren Ebene sehen wir wiederum drei Bewohner des Dorfes, die ihre Arbeit verrichten, dazu noch ein weißer Hund, der als guter Begleiter der Menschen gilt. Im oberen Teil wird die Verkündigung an die Hirten, dargestellt.

Sowohl im rechten als auch im linken Seitenteil ist jeweils eine Kapelle zu sehen, sicherlich Kapellen aus der Nähe der Burg oder des darunterliegenden Ortes Lansperk, der auch heute noch existiert.

Mit dieser Kastenkrippe, mit der das Geschehen der Heiligen Nacht auf eine besonders anschauliche, aber dennoch sehr regional geprägte Art und Weise darstellt und durch Heilige aus der Zeit von Premesyl II ergänzt wird, hat der Schöpfer dieser Krippe die typischen Formen der böhmischen Papier- und Ausschneidekrippen aufgegriffen und sie als Beispiel für eine tief im Volk verwurzelte Volksfrömmigkeit geschaffen.

Dass sie jetzt von einem Krippenfreund originalgetreu nachgestaltet wurde, trägt dazu bei, die historischen Krippen, besonders die böhmischen Ausschneidekrippen neu ins Bewusstsein der interessierten Krippenfreunde zu bringen.

Angaben zur Krippe:

>Lanspersky betlem<, historische Kastenkrippe, neu gestaltet

Entwurf: Adolf Lachmann, Pardubice, 2003

Drei Kästen mit Holzrahmen, verbunden mit Scharnieren.

Maße: Mittelteil 36 x 36 cm, Seitenteile: 18 cm, Höhe: 36 cm, Tiefe: 9 cm

Figuren, Mehrfarbendruck, ausgeschnitten, auf Sperrholz aufgeklebt und ausgesägt

In Anlehnung an: Lanspersky betlem, Christmas nativity scene, Adolf Lachmann/ Radim Dusek, Usti nad Orlici, 2011